

„FRIEDEN WIRD SICHTBAR“  
**KONFI-BAUSTEINE FÜR EINE FREIZEIT  
ODER EINE EINHEIT**

Autorin: Katja Simon, Studienleiterin und Pfarrerin, RPI Marburg,  
[katja.simon@rpi-ekkw-ekhn.de](mailto:katja.simon@rpi-ekkw-ekhn.de)

# „FRIEDEN WIRD SICHTBAR“

## Konfi-Bausteine für eine Freizeit oder eine Einheit

Katja Simon

### Autorin:

Katja Simon,  
Studienleiterin und Pfarrerin, RPI Marburg,  
[katja.simon@rpi-ekkw-ekhn.de](mailto:katja.simon@rpi-ekkw-ekhn.de)



### Thema:

Streit, Krieg und Frieden

### Zeitungsumfang:

2x 90 Minuten

### Material:

- A3-Papier
- **M1** Fotos zum Thema Streit
- Wortkarten mit „Streit-Orten“  
(z.B. zu Hause, Schule...)
- Eddings
- **M2** Hintergrundinformationen von  
Karl-Werner Brauer

Filme, also Spiel-, Dokumentar- und Kurzfilme  
zum Thema finden sich auf der Homepage

<https://friedenseiche-frauenberg.de/>

### Angelehnt an:

Frieden sichtbar machen, Butt, C./ Trenn O.,  
in: Einfach mal machen, S. 167-177

Ausleihbar im RPI Marburg

[bibliothek.marburg@rpi-ekkw-ekhn.de](mailto:bibliothek.marburg@rpi-ekkw-ekhn.de)

## Vorbemerkungen

Unfrieden und Streit kennen Jugendliche, z.B. als Streit mit den Eltern oder Geschwistern. Gewalt und Krieg sind täglicher Teil der Nachrichten. Jugendliche haben eigene Erfahrungen und mediale Eindrücke davon gesammelt. Der vorliegende Entwurf möchte die Erfahrungen der Jugendlichen (Konfis oder Schüler\*innen) aufnehmen, die sie mit Streit gesammelt haben. Dabei werden „Streit-Orte“ in den Blick genommen, an denen sich die Jugendlichen streiten: Zuhause, in der Schule oder auf dem Fußballplatz. Streit-Dialoge vergegenwärtigen die Alltäglichkeit von Kontroversen. Die Erkenntnis, dass Frieden und Versöhnung der Weg aus einer Streitsituation sein kann, mündet in einer Friedens-Andacht. Die vorgeschlagenen Kooperationsspiele unterstützen das Teambuilding. Gleichzeitig üben sie Achtsamkeit füreinander.

## Hintergrund

Der Entwurf beschäftigt sich auch mit einem regionalen Friedens-Thema. Die „Friedenseiche auf dem Frauenberg“ auf dem Gelände der Ev. Jugendbildungsstätte in Bad Hersfeld erinnert an den sog. „Kalten Krieg“. Bad Hersfeld war Teil des „Fulda Gap“ (deutsch Fulda-Lücke). Der Begriff wurde von den US-Streitkräften geprägt. In dieser Region sollte eine Atombombe gezündet werden, um vorrückende Truppen aus dem Osten niederzuschlagen. Die Streitkräfte hätten veranlasst, die Bevölkerung umzusiedeln und in Kauf genommen, dass durch eine Atombombenzündung eine ganze Region unbewohnbar gemacht worden wäre. Diese Pläne brachte eine sehr aktive Friedensbewegung in Gang. An einer Großdemonstration im September 1984 beispielsweise nahmen 30.000 Anhänger\*innen der Friedensbewegung teil.

## 1. Baustein (90 Minuten) – Streitorte erkennen

In der ersten Einheit setzen sich die Konfis mit ihren eigenen Streit-Erfahrungen auseinander. Sie erinnern sich daran und nehmen die Erfahrungen in szenischen Darstellungen auf.

### Vorbereitung

In der Mitte liegen ein Plakat (DIN A3) mit dem Wort „Streit“ und Inspirationsfotos (**M1**). Sie sind je nach Gruppengröße doppelt ausgedruckt. Auch Wortkarten sind ausgelegt, auf denen Streit-Orte zu lesen sind.

**Material:** A3 Papier mit dem Wort „Streit“, **M1** – Fotos, Karten „Streitorte“ (z.B. Schule, Familie, Fußballplatz)

### Schritt 1: Spiel „Blind zählen“ (Plenum)

Bei diesem Kooperationsspiel verteilen sich die Konfis frei im Raum und schließen die Augen. Sie zählen nun laut von 1 bis z.B. 20 (je nach Gruppengröße). Dabei darf von den Jugendlichen keine Zahl übersprungen und keine Zahl doppelt genannt werden. Weiterhin dürfen nie zwei Personen gleichzeitig eine Zahl ansagen. Der Gruppe ist es nicht erlaubt, während des Spiels miteinander zu kommunizieren. In jedem dieser Fälle muss die Gruppe erneut bei 1 beginnen. Das Spiel endet, wenn jeder eine Zahl genannt hat, die obigen Regeln eingehalten wurden und die Gruppe „blind“ durchgezählt hat.

## Schritt 2: Impulsfotos betrachten (Plenum)

### Material: Fotos M1

*Schaut euch die Fotos an. Sucht euch eines aus. Was hat das, was auf dem Foto zu sehen ist, mit Streit zu tun?*

Im Plenumsgespräch kann auf die Situationen eingegangen werden. Je nach Vertrautheitsgrad kann offen über schwierige Situationen gesprochen werden.

## Schritt 3: Streit-Orte finden (Plenum)

### Material: Karten, Eddings

*Es gibt immer wieder mal Streit: In der Schule, zu Hause mit den Eltern oder Geschwistern. Schaut euch die Karten mit den Orten an, die wir schon mal aufgeschrieben haben. Fallen euch noch weitere Orte ein, an denen es Streit gibt?*

Die Gruppenleitung notiert weitere Streit-Orte auf Karten. Durch die Überlegungen, wo Streit beginnt und stattfindet, werden die Jugendlichen auf Situationen aus ihrer Lebenswelt aufmerksam.

## Schritt 4: Streit-Dialoge entwerfen (Kleingruppe)

*Sucht euch zu zweit oder zu Dritt einen Karte mit einem Ort aus. Schreibt einen Streit-Dialog, der für diesen Ort typisch ist. 5 bis 8 Sätze. Euer Streitgespräch hat noch keine Lösung. Also keine Versöhnung oder Ende des Streits.*

## Schritt 5: Streit-Dialoge vorspielen (Plenum)

*Spielt jeweils einer anderen Kleingruppe euren Dialog vor. Kommt darüber ins Gespräch. Ist gut erkennbar, worum gestritten wird? Hängt der Streit mit dem Ort zusammen? Was hat der Streit mit dem jeweiligen Ort zu tun?*

Die Szenen werden im Plenum vorgespielt und gewürdigt. Die Spielszenen werden im zweiten Baustein aufgegriffen.

## Schritt 6: ein besonderer Streit-Ort am Beispiel des sog. Fulda-Gap (Plenum)

### Material: Homepage <https://friedenseiche-frauenberg.de>, Beamer, M2

*Auch hier in Bad Hersfeld (hier je nach Ort anzupassen) gab es einen Streit. Zwischen den USA und der damaligen Sowjetunion. Habt ihr schon mal vom Wettrüsten gehört?*

Im Plenumsgespräch wird auf den „Streit-Ort“ Fulda Gap (Fulda-Lücke siehe „Hintergrund“ S. 1) und auf die Friedensbewegung hingewiesen. Ein Interview mit Pfarrer Karl-Werner Brauer wird per Beamer projiziert. Es ist auf der Homepage <https://friedenseiche-frauenberg.de> zu finden.

**Alternative:** Wenn die Einheit ohne den regionalen Bezug auskommen möchte, kann einer der Kurzfilme (siehe Auswahl auf der Homepage) zum Einsatz kommen.

Im Plenumsgespräch werden Informationen und Filmeindrücke gesammelt. Leitfragen: Was hat die Bevölkerung damals erlebt? Wie haben sich die Menschen dabei gefühlt? Welche Reaktionen gab es auf die Kriegspläne?

## Schritt 7: Spiel „Blickkontakt“ (Plenum)

Bei diesem gruppenspezifischen Kooperationspiel steht die Gruppe im Kreis. Alle schauen auf den Boden. Die Gruppenleitung sagt „hoch“: alle schauen nach oben. Wenn zwei Blicke sich tref-

fen, müssen diejenigen die Plätze tauschen (Variante: fliegen raus). Mit der Anweisung „Runter“ wird das Spiel fortgesetzt. Es ist ein schnelles Spiel.

**Abschluss:** Lied – Peace shall be with you EG+71 (hessisches Beiheft zum Gesangbuch)

## 2. Baustein (90 Minuten) – Streit lösen

In der zweiten Einheit geht es um die Lösung von Konflikten. Welche Mittel und Wege gibt es, Frieden wiederherzustellen?

### Schritt 1: Spiel „Blind zählen“ (Plenum)

Anleitung siehe Baustein 1

### Schritt 2: Lösung der Streit-Dialoge vorspielen (Plenum)

Zwei Streit-Dialoge aus Baustein 1 werden ausgewählt. Die Dialoge werden vorgespielt und auf dem Höhepunkt des Konflikts eingefroren.

*Was meint ihr: Was kann hier helfen? Wie kann man den Streit lösen? Schlüpft in die Rolle eines der Streitenden. Was könnte er oder sie sagen oder tun? Was braucht es, um hier miteinander einen Ausweg zu finden?*

Die Konfis spielen ihre „Lösung“ vor.

### Schritt 3: Fürbitten formulieren (Einzelarbeit)

#### Material: Karten, Stifte

Im nächsten Schritt sollen Fürbitten für eine Andacht vorbereitet werden. Die Konfis schreiben dazu auf Kärtchen: Was braucht es, um Streit zu lösen? Die Kärtchen werden von der Gruppenleitung eingesammelt und im Fürbittengebet verwendet.

*Ihr bekommt jetzt Karten. Schreibt darauf das, was helfen kann, einen Streit zu lösen. Ihr könnt so viele Karten nehmen, wie ihr benötigt. Später brauchen wir sie für eine Andacht.*

### Schritt 4: Friedenssymbol mit Sprühkreide gestalten (Einzelarbeit)

**Material:** Fotokarton oder starker Karton für die Schablonen, Cuttermesser oder Scheren, Leinwände ca. 100x140cm oder je nach Wunschgröße und Transportmöglichkeit, Sprühkreide (Baumarkt oder Internet, auswaschbar), Malerfolien

*Sucht im Internet in euren Smartphones nach Friedenssymbolen. Auf Demonstrationen und auf Buttons der Friedensbewegung sind sie besonders häufig zu finden. Gestaltet ein Friedenssymbol mit Sprühkreide.*

Die Jugendlichen entwerfen Schablonen mit Friedenssymbolen. Anschließend legen sie die Schablonen auf die Leinwände und besprühen sie mit Sprühkreide.

### 3. Baustein: Friedens-Andacht (an der Friedenseiche oder an einem anderen Ort)

Der Ort in Bad Hersfeld auf dem Frauenberg eignet sich gut, eine Andacht unter freiem Himmel an der Friedenseiche zu feiern. Eine Kapelle steht auch zu Verfügung. Alternativ geht es an jedem Ort, eine solche Andacht zu feiern.

Liturgische Texte, Bibeltexte in Auswahl sowie Gebete und eine Auslegung sind auf der Homepage zu finden.

**Vorbereitung:** Die Kunstwerke der Konfis werden an der Friedenseiche platziert. Sie können später im Gemeindehaus oder in der Kirche ausgestellt oder beim Vorstellungsgottesdienst präsentiert werden. Am Ende der Konfi-Zeit nehmen die Jugendlichen ihre Kunstwerke mit nach Hause.

Texte und Gebete auf der Homepage

<https://friedenseiche-frauenberg.de>.

Die Fürbitten mit Karten der Konfis aus dem 2. Baustein werden von den Konfis vorgelesen. Den Anfang und das Ende formuliert jeweils die Gruppenleitung. Z.B.:

*Friedliebender Gott  
du gibst uns deinen Frieden.  
Danke, dass wir ihn entdecken können  
mitten im Leben  
mitten unter uns.*

*Wir danken dir für Versöhnung nach einem Streit.  
Wir danken dafür,  
dass Streit zu Ende geht wenn...*

Hier können die Kärtchen von den Konfis vorgelesen werden.

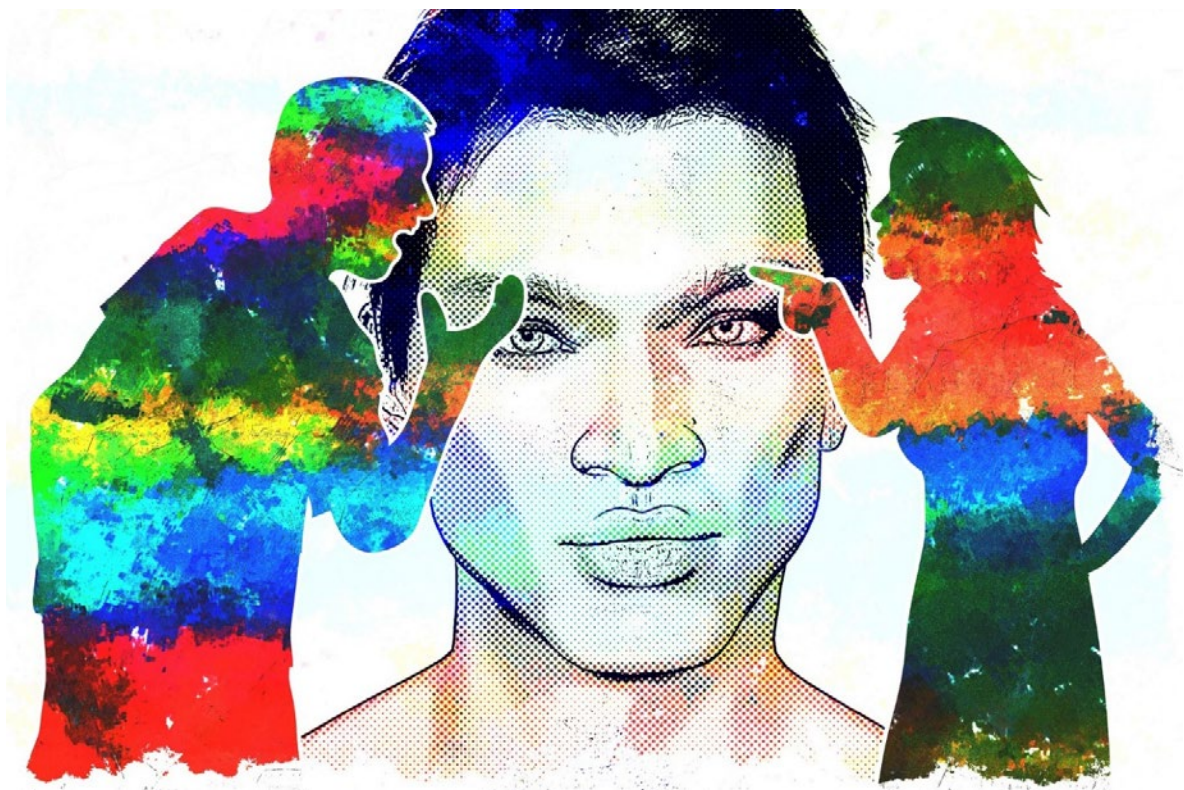
**Abschluss:** Lied – Peace shall be with you EG+71  
(hessisches Beiheft zum Gesangbuch)

**rpi** RELIGIONSPÄDAGOGISCHES  
INSTITUT  
Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck  
Evangelische Kirche in Hessen und Nassau

**Katja Simon**  
katja.simon@rpi-ekkw-ekhn.de

[www.rpi-konfirmandenarbeit.de](http://www.rpi-konfirmandenarbeit.de)













## M2 | ERINNERUNG DES GEMEINDEPFARRERS KARL-WERNER BRAUER

Das Wettrüsten zwischen Ost (Sowjetunion mit Warschauer Pakt) und West (USA mit NATO) erreichte Anfang der 1980er Jahre einen neuen Höhepunkt. Der Kalte Krieg drohte in einen heißen umzuschlagen.

An einem Vormittag im September 1981 erhielten der Niederaulaer Bürgermeister Valentin Stang und ich als Pfarrer für Niederaula, Hattenbach, Kleba und Solms jeweils den Anruf eines Redakteurs der Mailänder Zeitung Corriere della Sera. Der Redakteur wollte von uns wissen, ob wir die Bewohner unserer Gemeinden umgehend auffordern würden, aus der Region wegzuziehen. Er habe im Fernsehen des Österreichischen Rundfunks (ORF) eine Dokumentation des amerikanischen Senders Columbia Broadcasting System (CBS) gesehen. Darin werde durch Angehörige der Kommandeurschule der US-Armee in Fort Leavenworth, Kansas, an einem Geländemodell dargestellt, dass im Konfliktfall Hattenbach - gemeint seien das Hattenbacher und das Kirchheimer Autobahndreieck - von westlichen Militärs mit einer 10-Kilotonnen-Atombombe zerstört würde. Die Militärstrategen erwarteten einen Durchbruch der Oststreitkräfte im sogenannten „Fulda Gap“. Die Zerstörung Hattenbachs im Rahmen eines „Integrierten Schlachtfeldes“ (Einsatz konventioneller, chemischer und atomarer Waffen) solle dem Osten signalisieren, wir meinen es ernst. Noch könnt ihr euch ohne Gesichtsverlust zurückziehen, denn diese Maßnahme führten wir auf westlichem, unserem, Territorium durch. Zieht ihr euch nicht zurück, geht die nächste Bombe auf Erfurt nieder.

Weder der Bürgermeister noch ich hatten bisher von einer solchen konkreten Strategieplanung im Rahmen der jährlich stattfindenden großen Herbstmanöver gehört. In meiner Eigenschaft als Kreisjugendpfarrer erwähnte ich in einem Gespräch mit dem kirchlichen Jugendsozialarbeiter Uli Fischer dieses Telefonat aus Italien. Fischer gelang es Anfang 1982 eine Kopie des später sogenannten Hattenbach-Films vom ORF aus Wien zu besorgen. Der Film machte deutlich, dass ein amerikanisches Kamerateam ohne vorherige Ankündigung an einem Sonntag in Hattenbach gedreht hatte. Während meine damaligen Konfirmanden nach dem Gottesdienst beim Verlassen der Kirche ins Bild laufen, kommentiert der Sprecher der Reportage wie folgt:

*„In der politischen Debatte wird der Atomkrieg ein Abstraktum. Dieses Sandkastenspiel sieht unschuldig genug aus, bis man sich klar ist, dass es sich um das Modell einer echten Stadt handelt, und dass diese Stadt im Verlauf des Kriegsspiels zerstört wird. Wir haben diese Stadt gesucht: Sie heißt Hattenbach und liegt ungefähr 30 Kilometer von der Ostdeutschen Grenze entfernt. Sie überlebte schon zwei Weltkriege, würde aber im nächsten untergehen. Vom Osten haben sie die Sowjets mit ihren taktischen Atomwaffen im Visier, und im Westen steht die Atomartillerie der USA. Auf der Armeekarte liegt Hattenbach bei Punkt Null. Genau auf Punkt Null kann man bei einer 10-Kilotonnen-Waffe Temperaturen über 7000° Fahrenheit erwarten. Im Umkreis von Punkt Null wird nichts mehr da sein. Was da ist, würde buchstäblich weggeblasen - keine Ortschaft mehr, nur ein Trümmerhaufen aus flachen Trümmern.“*



Dieser Film spaltete Bürger- wie Kirchengemeinde. Während einige wenige sich in der Hattenbacher Friedensinitiative zusammenfanden, wurden sie von anderen, die dem bürgerlich-rechten wie christlich-fundamentalistischen Spektrum angehörten, als verkappte Kommunisten und als „Fünfte Kolonne Moskaus“ diffamiert. Der Film sei ein sowjetisches Machwerk, und wir von der Friedensbewegung hätten ihn „eingeschleust“, um die Bevölkerung zu beunruhigen und antiamerikanisch aufzuheizen. Bei der öffentlichen Vorführung des Films in einem Hattenbacher Gasthaus durch ein TV-Team des Hessischen Rundfunks brachte eine Hattenbacherin die fatalistische Denkweise eines Großteils der Anwesenden auf den Punkt: „All die schönen Jahre, die wir hatten, verdanken wir doch nur den Amerikanern. Auch wenn dann Schluss ist, schöne Jahre waren es trotzdem.“

### **Literaturhinweise zu Karl-Werner Brauer, Neuenstein – Obergeis, den 15. Juni 2020:**

- |                               |  |
|-------------------------------|--|
| Horst E. Richter,             | Zur Psychologie des Friedens<br>Reinbeck, 1982   |
| Burkhard Luber,               | Bedrohungsatlas Bundesrepublik Deutschland<br>Wuppertal, 1982  |
| Hartmut Futterlieb,           | Hattenbach oder die Angst vor der Angst<br>in: Junge Kirche 43. Jhg, H. 4 , 1982   |
| Knut Krusewitz,<br>Heike Maul | Vom Fulda gap zur UNESCO-Modellregion<br>Niederaula 2001   |
| Susanne Schregel,             | Der Atomkrieg vor der Wohnungstür<br>Eine Politikgeschichte der neuen Friedens-<br>bewegung in der Bundesrepublik 1970 - 1985<br>Historische Politikforschung, Bd. 19<br>Frankfurt / New York 2010 |

## Impressum

---

Herausgeber: Religionspädagogisches Institut der EKKW und der EKHN  
Rudolf-Bultmann-Straße 4, 35039 Marburg  
Layout: Ralf Kopp, Darmstadt · [www.ralfkopp.biz](http://www.ralfkopp.biz)  
Eigendruck  
v.i.S.d.P.: Uwe Martini, Direktor

Das RPI der EKKW und der EKHN veröffentlicht dieses Material als „Open Educational Resources“ unter der Creative-Commons-Lizenzierung BY-NC-SA (Namensnennung – nicht Kommerziell) veröffentlicht:  
<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/3.0/de/>

